

2.8. Freizeit, Kultur und Sport

Die Lebensbereiche Freizeit, Kultur und Sport dienen der Erholung sowie der sozialen und kulturellen Integration. Obwohl sie sich überschneiden (kulturelle Betätigung ist meist Teil der Freizeit, ebenso wie Sport usw.), sollen sie zum Zweck der Analyse getrennt voneinander betrachtet werden. Insgesamt kann nur ein Ausschnitt aus dem kulturellen Leben der Stadt und Freizeitaktivitäten ihrer Bewohner in die Lageberichterstattung einfließen, da die Datenerhebung schwierig ist. Die Angebote, Organisationen, privaten und halböffentlichen Initiativen sind sehr unterschiedlich. Daten sind meist nur in den Bereichen vorhanden, in denen Akteure die Erhebungen selbst durchführen, z.B. Theater, Bibliotheken, Museen, Sportvereine.

Im folgenden beziehen sich die Kennziffern zu den Angebotsnutzungen häufig auf die Einwohnerzahlen Schwerins und im Vergleich auf die der kreisfreien Städte. Hier ist zu berücksichtigen, dass einige der aufgeführten Angebote (bspw. Großveranstaltungen, bestimmte Museen, Kinos) bei einer überregionalen Bedeutung verstärkt von Personen aus den angrenzenden Regionen und von Touristen genutzt werden, und damit die reale Nutzung durch die ansässige Bevölkerung oftmals geringer ist, als die betreffende Zahl aussagt. Einige der genannten Einrichtungen und Events haben also durchaus eine „Export“-funktion für die Stadt.

2.8.1. Freizeit

Grünanlagen / Parks

Eine bedeutende innerstädtische Grünanlage ist der am Schweriner See gelegene Schlossgarten; eine Parkanlage im Stil französischer Barockgärten. Auf dem Gelände des Schweriner Schlosses befindet sich ein Burggarten mit seltenen Gehölzen und einer Orangerie. Im Rahmen der Vorbereitungen auf die Bundesgartenschau im Jahr 2009 (BUGA), deren Ausrichter Schwerin ist, werden derzeit zahlreiche städtische Grünanlagen, wie der Schlosspark und die Schlosspromenade, umgestaltet und aufgewertet.

Zwischen dem Schweriner See und der Großwohnsiedlung Großer Dreesch erstreckt sich auf einer Fläche von 25 ha das städtische Tierparkgelände. Der Tierbestand umfasst 600 Exemplare in 100 Arten.

Für Dauerkleingartenanlagen in Schwerin steht nach Art der *geplanten* Nutzung eine Fläche von 308 Hektar zur Verfügung (2001), das sind 2,4% der Gesamtfläche.

2.8.2. Kultur

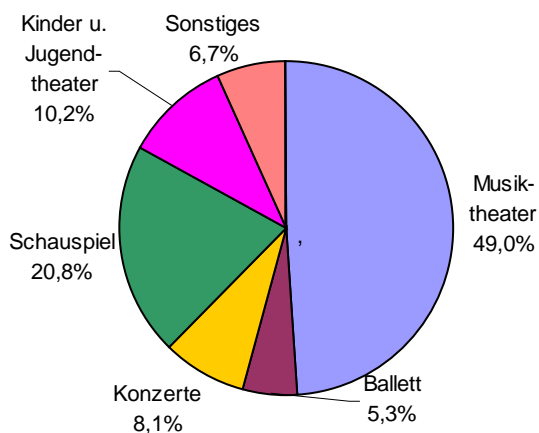
Theater

Das Mecklenburgische Staatstheater mit Sitz in Schwerin hat für sämtliche Theatersparten eigene Ensembles (Schauspiel, Oper, Ballett, Staatskapelle, Chor, Fritz-Reuter-Bühne). Die Zahl der im Theater Beschäftigten sank von ehemals 530 Personen zur Wende um knapp 40% ab, so dass derzeit noch 320 Mitarbeiter im Staatstheater beschäftigt sind. Die Hauptspielstätten sind das Große Haus sowie das E-Werk. Insgesamt verfügen beide Einrichtungen über eine Kapazität von 775 Plätzen; damit entfallen auf 1.000 Einwohner Schwerin 7,8 Theaterplätze. Außerdem besitzt das Konzertfoyer des Theaters eine Platzkapazität von 250 Personen. Gelegentlich werden die Freitreppe des Staatlichen Museums, der Schlosshof, der Domhof, das Volkskunde-Museum sowie Räumlichkeiten im Schloss und Staatlichen Museum als Spielstätten genutzt. Durch das Ensemble der zum Theater gehörigen Fritz-Reuter-Bühne mit vorrangig mundartlichen Stücken erfolgt der Spielbetrieb im gesamten norddeutschen Raum.

Die Zahl der jährlichen Vorstellungen des Mecklenburgische Staatstheaters schwanken um 620 bis 760 Aufführungen, lediglich in den Spielzeiten 1994/95 sowie 2001/02 wurden deutlich mehr Veranstaltungen aufgeführt (900 und 875). Im Jahr 2002 wurden in Schwerin 747 Theaterveranstaltungen aufgeführt, die 7,6 Vorstellungen je 1.000 Einwohner entsprechen. Im Sommer werden durch das Theater seit 1993 die mehrere Tage andauernden Schlossfestspiele veranstaltet. Die Veranstaltungsschwerpunkte liegen auf den Sparten Schauspiel (39%), Puppentheater (21%) und Musiktheater (19%). Während zu Beginn der 90er die Besucherzahlen im städtischen Theater relativ stabil blieben, fielen sie in den Jahren 1995 bis 1997 auf jährlich ca. 150.000 Personen ab. Ab 1998 nahm die Zahl der Theatergäste sprunghaft zu, was auch auf die steigende Attraktivität der Schlossfestspiele zurückzuführen ist. In der Spielzeit 2000/01 wurde mit ca. 228.600 Personen der bisherige Höhepunkt verzeichnet. Gegenüber 1997 bedeutete dies einen Anstieg um 50%. Seitdem ist wieder ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen, zwei Jahre später besuchten 22% weniger Personen das Theater. In Schwerin wurden 2002 1.788 Theaterbesucher je 1.000 Einwohner (ges. 176.500) erfasst. Bemerkenswert ist, dass jeder zweite Theatergast Vorstellungen des Musiktheaters besuchte. Die am stärksten besuchte Theatersparte waren Opernaufführungen mit einem Anteil von 38% aller Theaterbesucher.

Die im Rahmen der Schlossfestspiele aufgeführte Oper „Turandot“ besuchten 65.000 Menschen.

Abb. 103: Theaterbesucher 2002 nach Sparten



Die hohe Frequentierung von Musiktheateraufführungen wird auch in der mittleren Besucherzahl von 621 Gästen je Veranstaltung deutlich. Relativ hohen Zuspruch fanden auch Aufführungen des Kinder- und Jugendtheaters (375 Personen je Veranstaltung) sowie Konzerte (325 Personen je Veranstaltung). Schauspiele wurden hingegen im Durchschnitt nur 126 Gästen besucht.

Die Auslastung der Theaterveranstaltungen erreichte 2002 einen Wert von 55%. Hoch war sie mit jeweils 64% bei Konzert- und Musicalveranstaltungen, während die Platzkapazität bei Schauspielen zu 48% und bei Ballettaufführungen nur zu 37,5% ausgeschöpft wurde.

Die Herkunft der Theaterbesucher belegt die überregionale Bedeutung dieser Kultureinrichtung. Nur 32,1% der Gäste kamen 2002 aus Schwerin, aus den angrenzenden Landkreisen und der kreisfreien Stadt Wismar kamen 43,6%. Jeder fünfte Theaterbesucher (21,2%) stammte aus einem anderen Bundesland. Der Großraum Hamburg (7,2%) und Lübeck (4,7%) sind die wichtigsten Quellgebiete¹.

Am Mecklenburgischen Staatstheater werden im Städtevergleich die meisten Theaterveranstaltungen je 1.000 Einwohner aufgeführt. In den Städten Rostock und Stralsund ist die einwohnerbezogene Veranstaltungshäufigkeit um mehr als die Hälfte geringer (3,6 und 2,8 je 1.000 EW).

Das Mecklenburgische Staatstheater in Schwerin ist spätestens seit 1990 die am stärksten besuchte Theaterstätte in MV. Lediglich im Jahr 1996 be-

suchten in Rostock fast ebenso viele Personen das Theater wie in Schwerin (jeweils 140.000). 2002 wurden in Rostock nur noch 498 Besuche je 1.000 Einwohner registriert, womit die Frequentierung des Theaters um 72% geringer als in Schwerin war. Auch in den Städten Stralsund und Neubrandenburg ist die einwohnerbezogene Besuchshäufigkeit um mehr als die Hälfte geringer (698 und 838 Besuche je 1.000 EW). Dieses Merkmal resultiert im wesentlichen aus der überregionalen Bedeutung der Schweriner Theaterveranstaltungen (s.o.).

In der Landeshauptstadt besteht auch ein freies Theater, das 1997 aus Theater- und Kunstprojekten unter Leitung des Theaterwissenschaftlers Franklin Rodriguez Abad gegründet wurde. Das Theaterstudio im TIK hat seine Schwerpunkte in den Bereichen lateinamerikanische Dramatik, Tanztheater und Pantomime, bietet aber auch Schauspielunterricht an. Jährlich finden ca. 100 Vorstellungen freier Künstler in dem 70 Plätze umfassenden Theaterstudio statt.

Museen

Die Museumslandschaft Schwerins wird von insgesamt 8 Einrichtungen gebildet. In den 90er Jahren wurden mehrere museale Einrichtungen von der staatlichen in eine private Trägerschaft überführt. Damit verfügt Schwerin über die mit Abstand vielfältigste Museumslandschaft in MV.

Zu dem Staatlichen Museum Schwerin zählen eine Gemäldegalerie, die in eine alte und eine neue Sammlung untergliedert ist, und das Schlossmuseum. Das angegliederte Kupferstich- und Münzkabinett ist nur an einzelnen Wochentagen zu besuchen. Die älteste museale Einrichtung Schwerins ist das Archäologische Landesmuseum, das über eine bedeutende Sammlung aus der Bronzezeit verfügt. Seit Anfang der 90er ist die Einrichtung geschlossen. Nach Fertigstellung eines Neubaus, das hinter der Fassade des alten Gebäudes errichtet wurde, fand im September 2002 eine Wiederöffnung in Form einer multimedialen Ausstellung statt.

Das kommunale Ausstellungshaus und Kulturforum Schleswig-Holstein-Haus wurde mit finanzieller Unterstützung des Bundeslandes Schleswig-Holstein aufwendig instandgesetzt und restauriert. Das Gebäudeensemble wurde 1995 eröffnet, in dem wechselnde Ausstellungen internationaler und auch regionaler Künstler gezeigt werden. Außerdem werden in der Einrichtung Autorenlesungen und Kammermusik-Veranstaltungen durchgeführt.

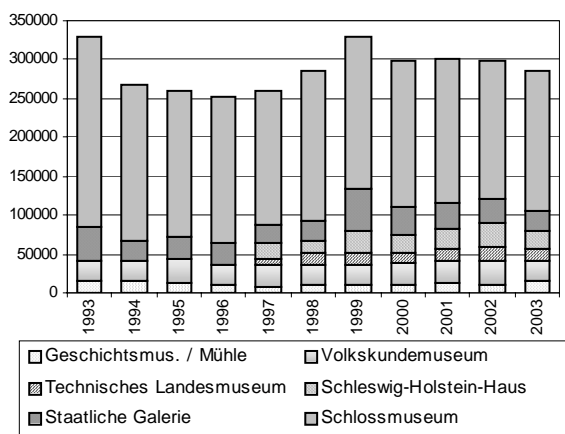
¹ Quelle: <http://www.3sat.de/3sat.php?http://www.3sat.de/kulturzeit/specials/48918/>

Das Stadtgeschichtsmuseum und eine als Schauanlage umfunktionierte historische Steinschleiferei und Wassermühle, die „Schleifmühle“, werden seit 1993 bzw. 1996 durch den Förderverein Stadtgeschichts- und Museumsverein Schwerin e.V. betrieben. Das Technische Landesmuseum wurde 1961 gegründet und hatte seine Ausstellungen im Schloss. Nach der Wende fiel dieser Museumsstandort weg und die Einrichtung blieb zwischen November 1992 und Juli 1997 geschlossen. Im Jahr 1996 wurde die Einrichtung aus der Trägerschaft des Landes entlassen, die drohende Schließung konnte durch die Gründung eines Trägervereins abgewendet werden. Das Museum hat heute seine Räumlichkeiten in der Reithalle des ehemaligen Marstallgebäudes unweit des Schlosses.

Direkt am Schweriner See liegt das volkskundliche Freilichtmuseum Mueß. Auf einer Fläche von 3,5 ha können neben Objekten auf dem Freigelände 13 museal eingerichtete, reetgedeckte Fachwerkhäuser besichtigt werden, in denen die Lebenssituation mecklenburgischer Dorfbewohner im 18. und 19. Jahrhundert authentisch vermittelt wird.

Bis 1996 ging die Zahl der Museumsbesucher in Schwerin auf bis zu 250.000 Personen zurück, gegenüber entsprach dies einem Rückgang von 23%. Mit der Wiedereröffnung des Technischen Landesmuseums (1997) und dem Beginn des Ausstellungsbetriebes im Schleswig-Holstein-Haus (1995) stiegen die Besucherzahlen wieder um knapp 20% auf jährlich 300.000 Personen (seit 2000) an.

Abb. 104: Entwicklung der Museumsbesucherzahlen in Schwerin

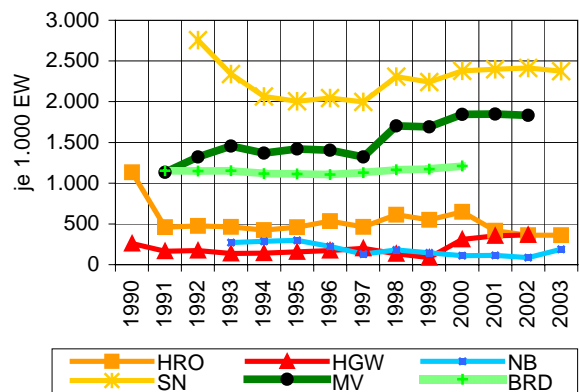


Die Besucherentwicklung in den einzelnen Museen verläuft höchst unterschiedlich. Während sich in der Schleifmühle die Besucherzahlen gegenüber Mitte der 90er halbiert haben und auch das Schlossmuseum von immer weniger Museums-gästen frequentiert wird (-66.000 Personen / -27%

gegenüber 1993), können das volkskundliche Museum Mueß (seit 1999 +24%), das Technische Landesmuseum (seit 1999 +19%) und das Schleswig-Holstein-Haus in den letzten Jahren leichte Zunahmen der Besucherzahlen verzeichnen. Das Besucheraufkommen in der Staatlichen Galerie ist hingegen von den wechselnden Ausstellungen bekannter Künstler abhängig. Im Jahr 1999, als eine Picasso-Ausstellung durchgeführt wurde, kamen 54.400 Personen in die Galerie, während in den übrigen Jahren 24.000 bis 34.000 Besucher die Gemäldesammlungen besichtigten.

In Schwerin wurden im Jahr 2003 ca. 285.300 Museumsbesucher² erfasst, woraus eine Frequentierung von 2.849 Museumsbesuchen je 1.000 Einwohner resultiert. Auf das Schlossmuseum entfielen 63% (180.600) aller Museumsbesucher. Jeweils zwischen 8 bis 9,5% der Museumsbesucher besichtigten die Gemäldegalerie, Ausstellungen im Schleswig-Holstein-Haus und das Freilichtmuseum Schwerin-Mueß. Besucher des Archäologischen Landesmuseums sind in diesen Zahlen noch nicht enthalten.

Abb. 105: Museumsbesucher im Vergleich (je 1.000 EW, ohne Galeriebesucher)



Die Frequentierung von Museen ist mit einem Wert von 2.373 Besuchen je 1.000 Einwohner mit Ausnahme Stralsunds weit höher als in den anderen kreisfreien Städten. Die Hansestadt Stralsund kann aufgrund des dortigen, überregional bedeutsamen Meeresmuseums mit einem Wert von 10.873 Besuchern je 1.000 Einwohner die höchsten Museumsbesucherzahlen aller kreisfreien Städte verzeichnen (im obenstehenden Diagramm nicht dargestellt).

Schwerin ist neben Stralsund die einzige kreisfreie Stadt in der höhere Museumsfrequentierungen

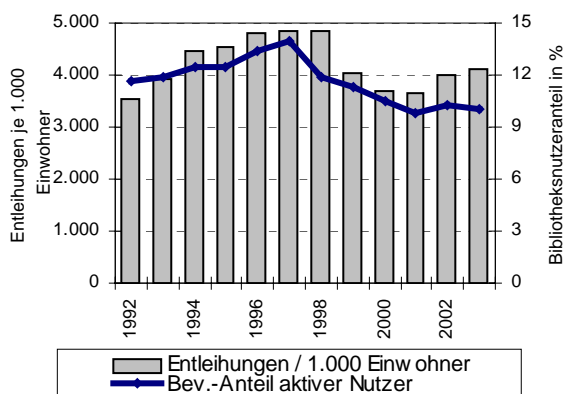
² einschließlich Staatliche Galerie und Schleswig-Holstein-Haus. Ohne Galeriebesucher beläuft sich die Museenfrequentierung auf 2.373 Besuche je 1.000 Einwohner.

gegenüber dem mecklenburgischen und bundesdeutschen Durchschnitt erreicht werden.

Bibliotheken

Die Stadtbibliothek Schwerin verfügt neben der Zentralbibliothek über zwei Außenstellen, die sich in den Stadtteilen Lankow und Großer Dreesch befinden. Der Medienbestand in der Stadtbibliothek ging bis 1999 relativ stark zurück; seitdem schwankt er um 135.000 bis 140.000 Medieneinheiten. Gegenüber 1990 war der Medienbestand 2002 um 39% bzw. 89.400 Medieneinheiten geringer. Bezogen auf die Einwohnerzahl standen 2002 mit 1.427 Medien je 1.000 Einwohner (gesamt 140.870 Medieneinheiten) aber sogar mehr Medien zur Verfügung als in den Jahren 1992 bis 2001.³ Damit befindet sich dieser Indikator unter der vom Deutschen Städtetag vorgeschlagenen Norm von 2.000 Medien je 1.000 Einwohner.

Abb. 106: Nutzung der Stadtbibliothek



Trotz rückgängiger Einwohnerzahlen blieb die Anzahl der aktiven Bibliotheksbenutzer mit stetig mehr als 14.000 Personen bis 1997 stabil bzw. stieg sogar leicht an. Der Bevölkerungsanteil erreichte 14%. In den Folgejahren ging deren Zahl stark zurück und bewegt sich seit 2001 um 10.000 Personen; 30% weniger als noch 1997.

Die Entwicklung der Entleihungen zeigt einen ähnlichen Verlauf, ist aber stärkeren Schwankungen unterworfen. Seit 1994 werden je aktiven Nutzer jährlich 35 bis 40 Medieneinheiten verliehen, 1993 waren es noch durchschnittlich 30 entliehene Medien.

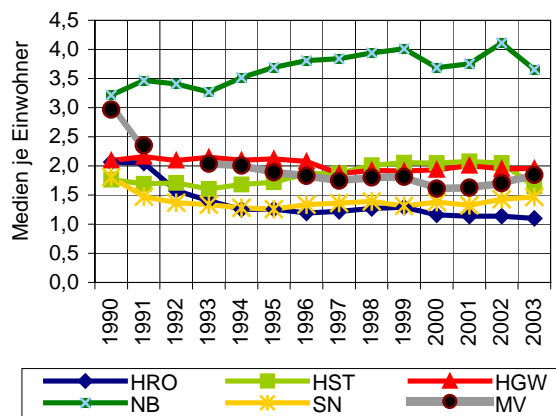
In der Stadtbibliothek wurden 2003⁴ knapp 10.014 aktive Nutzer registriert, die einem Anteil von 10% an der Schweriner Bevölkerung entsprechen.

³ 1992-01: 1.260 bis 1.380 Medien je 1.000 Einwohner
⁴ Daten für 2003 nach: www.bibliotheksstatistik.de/auswertung/2003

Der Anteil der Kinder unter 14 Jahren an den aktiven Nutzern betrug 2002 17%, der der Jugendlichen knapp 20%. Die Entleihungen beliefen sich auf 412.200 Medien, so dass durchschnittlich 41 Entleihungen je aktiven Nutzer in diesem Zeitraum vorgenommen wurden. Im Berichtszeitraum erreichte der Umschlag des gesamten Medienbestandes einen Wert von 2,8 Entleihungen je Medium.

In Schwerin stehen wie auch in Rostock (1.096 Medien je 1.000 EW) den Einwohnern die wenigsten Medien zur Verfügung. Selbst im mecklenburgischen Durchschnitt (1.845 Medien) ist dieser Indikator höher. Die höchsten Werte werden mit 3.651 Medien je 1.000 Einwohner in der Neubrandenburger Regionalbibliothek erreicht.

Abb. 107: Medieneinheiten in städtischen Bibliotheken im Vergleich



Der Einwohneranteil aktiver Bibliotheksnutzer ist ebenso wie in Stralsund (10,5%) als gering zu klassifizieren. In Greifswald ist der Bevölkerungsanteil aktiver Bibliotheksnutzer am höchsten (21,9%), in Rostock und Neubrandenburg liegt er bei jeweils knapp 18%. Selbst im mecklenburgischen Durchschnitt ist der Bevölkerungsanteil der Bibliotheksnutzer etwas höher als in Schwerin (12,4%). Während die Entleihungen je Nutzer mit einem Durchschnittswert von 41 Medien als durchschnittlich zu bewerten sind, ist der Indikator einwohnerbezogene Entleihungen mit rund 4.100 Medien je 1.000 Einwohner der niedrigste, in Greifswald (9.820) und Wismar (8.040) ist dieser Wert bspw. doppelt so hoch. Die vglw. geringen Nutzerzahlen können u.a. darauf zurückzuführen sein, dass die Schweriner Stadtbibliothek Benutzungsgebühren für erwachsene Personen erhebt.

In Schwerin befindet sich neben dem Stadtarchiv das Landeshauptarchiv, dessen Bestände u.a. 15.000 Urkunden, 23.000 Regalmeter Akten so-

wie mehr als 100.000 Karten, Pläne und Risse umfassen.⁵

Filmtheater

In der Landeshauptstadt existieren zwei größere Kinos: das traditionelle Filmtheater Capitoleum mit fünf Sälen und das 1995 errichtete Multiplexkino Megamovies mit 6 Kinosälen und 1.000 Plätzen. Beide gehören zu einem in Schwerin ansässigen Unternehmen (Kinobetriebe Burmester KG). Zu dem Unternehmen zählt auch eine Freilichtbühne, die im Sommer für Film- und Kulturveranstaltungen genutzt wird.

Bereits 1990 gab es in Schwerin 1.270 Plätze in Filmtheatern. Aktuell sind es ca. 1.600, so dass deren Anzahl vglw. nur leicht angestiegen ist. Schwerin ist die einzige kreisfreie Stadt M-V's in der die kommerziellen Filmvorführstätten nicht durch die Kieft&Kieft Unternehmensgruppe betrieben werden.

Als ein freies Filmtheater ist das Forumkino einzuordnen, in dem vorwiegend nichtkommerzielle bzw. anspruchsvollere Filme aufgeführt werden. Zum Angebot gehört auch ein regelmäßig durchgeführtes Kinderkino. Infolge der Kürzung von Fördermitteln für freie Filmtheater seitens des Bundeslandes ist im Berichtsjahr der freie Filmclub Schwerin ebenso wie das Lichtspieltheater Wundervoll in Rostock in seiner Existenz bedroht.

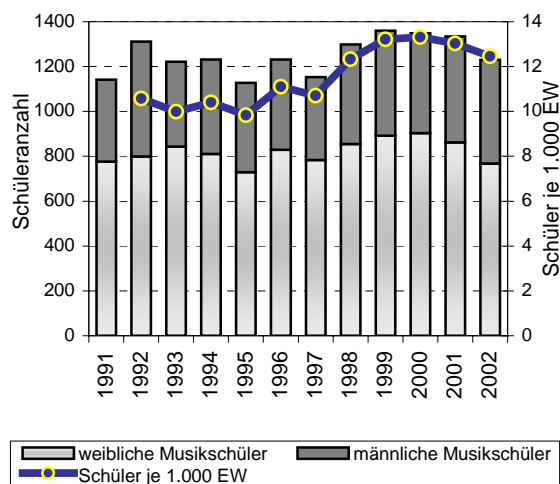
Weitere Kulturangebote

In der Landeshauptstadt gibt es zwei Musikschulen: das städtische Konservatorium, zu deren Personal keine Daten vorliegen und die in freier Trägerschaft befindliche Musik- und Kunstschule ATARAXIA, deren Kursangebote die Bereiche Instrumentalunterricht, Tanz und Kunst umfassen und sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen richten.

Die Zahlen der Musikschüler des städtischen Konservatoriums schwanken seit 1991 zwischen 1.130 und 1.360 Schülern. Seit 1998 sind mit kontinuierlich mehr als 12 Musikschülern je 1.000 Einwohnern höhere Bevölkerungsanteile zu verzeichnen als in der ersten Hälfte der 90er, in denen die Einwohneranteile um 10 Musikschüler je 1.000 Einwohner schwankten. Seit 2000 sind die Schülerzahl als auch deren Einwohneranteil wieder leicht rückläufig. Das städtische Konservatorium wurde 2003 von 1.230 Schülern und Schülerinnen besucht, so dass auf 1.000 Schweriner 12,3 Musikschüler/innen kommen. Als charakteristisch

ist der kontinuierlich hohe Anteil von Musikschülerinnen zu bewerten, in diesem Jahr waren es 62,5%. Fast ebenso viele Schüler werden durch die freie Musik- und Kunstschule Ataraxia erreicht; 2003 nutzten über 1.150 Schüler die musischen und künstlerischen Unterrichtsangebote.⁶

Abb. 108: Entwicklung der Schülerzahlen des städtischen Konservatoriums in Schwerin



Die musikalischen Veranstaltungen des Konservatoriums wurden von knapp 86.700 Gästen besucht (878 je 1.000 Einwohner).

Der Bevölkerungsanteil von Schülern und -schülerinnen des städtischen Konservatoriums ist in Schwerin als durchschnittlich zu bewerten, deutlich höher liegt er mit jeweils 14,5‰ in den Städten Stralsund und Neubrandenburg. Unter Berücksichtigung der freien Musik- und Kunstschule werden musische Bildungsangebote in Schwerin aber am stärksten genutzt.

Ein weitere bedeutende Einrichtung ist das 1996 in einem ehemaligen Brauhaus eröffnete soziokulturelle Zentrum „Der Speicher“, in dem regelmäßig kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Die Angebotspalette reicht von Konzerten, Lesungen, Theater, Kabarett, Film, Tauschmärkten bis zu Kreativkursen für Kinder. Der Speicher verfügt über eine Kapazität von 150 Sitzplätzen. Die 138 Veranstaltungen im soziokulturellen Zentrum wurden von 20.255 Personen besucht. Die durchschnittliche Veranstaltungsgröße umfasste damit 147 Besucher.

Für Großveranstaltungen stehen in Schwerin drei Einrichtungen zur Verfügung, die Halle am Fernsehturm mit 1.300 Sitzplätzen, die Sport- und Kongresshalle mit einer Sitzplatzkapazität von

⁵ Quelle: <http://www.landeshauptarchiv-schwerin.de/pages/start.htm>

⁶ Quelle: <http://schwerin.de/buergerservice/schwerin/zahlen/kultur.htm>

6.200 Personen und eine Freilichtbühne mit 2.600 Sitzplätzen.⁷

In der Landeshauptstadt werden vielfältige Kunst- und Kulturveranstaltungen angeboten. So wird bspw. in den Sommermonaten ein „Kultursommer“ veranstaltet, in dessen Rahmen u.a. Open-Air-Ausstellungen, Musik-, Kunst- und Straßentheaterprojekte stattfinden. Zu erwähnen sind außerdem das mehrtägige und seit 1991 stattfindende Filmkunstfest, das sportliche Großereignis „Drachenbootfestival“, der Schweriner Töpfermarkt und die seit 1993 veranstalteten Schweriner Schlossfestspiele. Zu der Nutzung dieser Kulturveranstaltungen und der Palette weiterer kultureller Angebote können keine konkreten Aussagen getroffen werden, da kein entsprechendes Datenmaterial vorliegt.

2.8.3. Sport

Der quantitative Bestand an Sporthallen und -plätzen ist seit 1993 weitestgehend stabil, sie wurden in den letzten Jahren aber in einem umfangreichen Rahmen modernisiert und aufgewertet. Aktuell gibt es in Schwerin 44 Sporthallen; die sich relativ gleichmäßig über das Stadt verteilen. Lediglich in den kleineren Stadtteilen mit überwiegender Einfamilienhausbebauung sowie in der Altstadt gibt es keine Sporthallen. Jeweils 9 bis 10 dieser Einrichtungen befinden in den westlichen Stadtgebieten (Lankow, Weststadt), den historischen Vorstädten (Paulsstadt, Schelfstadt) und den südlichen Großwohnsiedlungen (Mueßer Holz, Neu Zippendorf). Eine Sporteinrichtung von zentraler Bedeutung sind u.a. die Halle am Fernsehturm die Sport- und Kongresshalle mit einer Sitzplatzkapazität von 6.200 Personen, in der neben den nichtsportlichen Aktivitäten (Messen, Tagungen, Konzerte etc.) vorrangig Volley-, Hand- und Fußballturniere stattfinden. Zu der Einrichtung zählen außerdem eine Mehrzweck-, eine Lauf-, eine Wurf-, eine Box- und eine Volleyballhalle. Mit 4,5 Sporthallen je 10.000 Einwohner ist Schwerin im Vergleich relativ gut mit diesen Einrichtungen versorgt, da bspw. in Stralsund und Rostock dieser Werte bei 3,5 liegt.

Unter den vorhandenen Sportplätzen befinden sich 16 Großspielfelder, von denen sich vier im Stadtteil Ostorf befinden.

In Schwerin gibt es in den Stadtteilen Lankow und Großer Dreesch jeweils eine Schwimmhalle. Letztere ist nur an zwei Wochentagen geöffnet. Im Stadtgebiet bestehen zwei am Schweriner See

gelegene öffentliche Freibäder: die Badeanstalt Kalkwerder und Zippendorfer Strand.

Die sportlichen Aktivitäten erfuhren nach der Wende einen erheblichen Bedeutungszuwachs. Gegenüber 1994 stieg die Anzahl der Sportvereine um knapp 80% (von 52 auf 92 Vereine). Auf die Bevölkerung bezogen, gibt es mit 9,2 Vereinen pro 10.000 Einwohner inzwischen doppelt so viele Sportvereine (1994 noch 4,4 je 10.000 Einwohner). Das Angebotsspektrum der Vereine umfasst insgesamt 64 Sportarten. Die Zahl der Sportvereine je 10.000 Einwohnern bewegt sich in Schwerin im Durchschnitt und ist auf dem selben Niveau wie in Neubrandenburg und Stralsund (ca. 9,5 je 10.000 EW). In Greifswald gibt es bevölkerungsbezogen die meisten Vereine: 14,8 je 10.000 Einwohner.

Im Gegensatz zur Vereinsentwicklung stagnierte im Zeitraum 1994 bis 1999 die Anzahl der Vereinsmitglieder bei ca. 13.500 Personen. Erst in den darauffolgenden 5 Jahren stieg deren Anzahl um knapp 1.600 Mitglieder an (+12%). In 2003 wurden durch den Landessportbund 14.902 Sportvereinsmitglieder registriert, die einem Anteil von 14,9% der Bevölkerung entsprachen. Mitte der 90er Jahr lag diese Quote noch bei 11,5%. Unter den Vereinsmitgliedern dominieren Personen männlichen Geschlechts (61,5%) und Erwachsene; nur knapp 30% sind im Alter von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre). Zur Nachfrage nach den angebotenen Sportarten steht ebenso wie zur Nutzung von Sporteinrichtungen kein Datenmaterial zur Verfügung.

Schwerin ist die einzige Stadt, in der Sportvereine in den 90ern keinen bzw. nur unwesentlichen Zulauf hatten. Erst in den letzten Jahren ist eine Zunahme zu beobachten. Der Anteil der Sportvereinsmitglieder an den Einwohnern liegt in Schwerin zwar über dem Durchschnitt Mecklenburgs (11,9%), ist aber inzwischen geringer als in Greifswald, Neubrandenburg und Rostock (15,5% – 17,8%). Im Jahr 1994 waren in Schwerin und Greifswald mit jeweils über 11% noch die meisten Sportvereinsmitglieder zu verzeichnen. Demgegenüber sind im bundesdeutschen Durchschnitt 28,5% der Deutschen Mitglieder in Sportvereinen. In Schwerin ist ein schrittweiser Anpassungsprozeß hinsichtlich diesen Merkmals erst in den letzten Jahren festzustellen. Frauen sind mit einem Anteil von 38,5% in Schwerin stärker als in Wismar, Stralsund und als im Mittel des Bundeslandes (36,2%) in Sportvereinen aktiv. In Rostock, Greifswald und im bundesdeutschen Durchschnitt liegen deren Anteile zwischen 39 und 41%.

⁷ <http://www.stadthallen-schwerin.de/halls.htm>

Der Anteil von Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahren ist in der Landeshauptstadt äußerst gering, in den Städten Greifswald, Rostock, Neubrandenburg sowie im Durchschnitt des Bundeslandes ist er um 6 bis 9 Prozentpunkte höher.

2.8.4. Ausgaben und Einnahmen der Stadt durch Freizeit, Kultur und Sport

Im Bezugszeitraum umfasste der kommunale Kulturhaushalt der Stadt einen Betrag von 13.590.300 Euro, auf jeden Einwohner entfallen somit knapp 138 Euro Kulturausgaben. Im Jahr 2001 erreichte der Kulturhaushalt einen Anteil von 5,5% an den bereinigten Gesamtausgaben der Kommune⁸.

Der Kulturhaushalt von Schwerin wurde in den letzten Jahren leicht aufgestockt. Im Jahr 2003 war dieser Bestandteil des kommunalen Haushaltes um 880.000 Euro bzw. 6,8% umfangreicher als noch zwei Jahre zuvor.

Die meisten Mittel werden für das Theater aufgewendet, 2003 waren es 47,9%.⁹ Ein wichtiges Projekt des Kulturamtes ist das soziokulturelle Zentrum „Der Speicher“. Über den kommunalen Kulturetat werden auch das Schleswig-Holstein-Haus, das Stadtgeschichtliche Museum sowie das Freilichtmuseum Mueß gefördert.

⁸ Für 2002 stehen noch keine kommunalen Finanzdaten zur Verfügung.

⁹ Sämtliche Finanzdaten aus: <http://www.3sat.de/3sat.php?http://www.3sat.de/kulturzeit/specials/48918/>